Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 17 (1942)

Artikel: Weiteres zur "Bibliographie der badischen Geschichte" von Friedrich Lautenschlager

Autor: A.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weiteres zur „Bibliographie der badischen Geschichte“ von Friedrich Lautenschlager

Im Jahrgang 1940 S. 31 f. haben wir kurz das Erscheinen eines für die gesamte oberrheinische Geschichte außerordentlich wichtigen Werkes angezeigt, der „Bibliographie der badischen Geschichte“ im Auftrage der Bad. Histor. Kommission (heute Oberrhein. Hist. Kom.), von Fr. Lautenschlager, dem Direktor der Bad. Landesbibliothek. Damals lag bloß der 4. Halbband des Gesamtwerkes vor. Unterdessen ist aber alles bisher Erschienene eingetroffen, und es steht nur noch Band 3 aus, welcher das Material zur Landes- und Volkskunde, Ortsgeschichte und Ortsbeschreibung, zur Familien- und Personengeschichte bringen wird.

Im Vorwort zum Eröffnungsbande gibt der Bearbeiter die Absicht kund, „alle Seiten des geschichtlichen Lebens des badischen Staates“ zusammenzufassen, damit den wissenschaftlichen Grundzweck in erster Linie zu verfolgen, durch Vielseitigkeit und Vollständigkeit aber doch auch allgemeine Benutzbarkeit, also auch für Nichtfachleute anzustreben. Unter Mitwirkung vieler süddeutscher und schweizerischer Stellen und mit erstaunlicher Umsicht und Genauigkeit ist auf Grund bedeutender Vorarbeiten die Bibliographie der oberrheinischen Geschichte entstanden. Lautenschlager arbeitet daran schon seit 1915! Eine zeitliche Abgrenzung ist bei einer derartigen Unternehmung nicht möglich. Für den Oberrhein verlaufen sich die untersten Spuren der Geschichtschreibung in den Inschriften und vereinzelten Notizen der frühen römisch-germanischen Zeit; für die neueste Geschichte werden periodische Nachträge erscheinen in Zusammenhang mit der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins. Ueber die Gliederung des Gesamtwerkes siehe unsere Zeitschrift 1940 S. 31.

Den wissenschaftlichen Charakter bezeugt vor allem die formale Behandlung und Anordnung der Titel der aufgeführten Geschichtsliteratur. Hierzu einige Beispiele: Nr. 997 (die Bibliogr. ist durch alle Bde. fortlaufend durchnumeriert) Mone, F(ranz) Joseph, Urgeschichte des badischen Landes bis zum Ende des 7. Jahrhunderts 2 Bde., Karlsruhe 1845. — Ergänzt und berichtigt von Albert Jahn: Bonner Jahrbuch 14, 1849, 114—166.

Nr. 1254: Gersbach, Emil, Der Buchbrunnen bei Säckingen (Vorgesch. Funde): Badische Fundberichte Heft 9, 1927, 257—264.

Nr. 2367: Tschachtlan, Benedicht, Berner Chronik 1424—1470

nebst den Zusätzen des Diebold Schilling. Hrsg. von Gottlieb Studer. Basel 1877 (Quellen zur Schweizer Geschichte Bd. 1). —

In welchem Umfange das Material für einzelne Landschaften und Epochen gesammelt ist, mag ein weiteres Beispiel zeigen: von Nr. 2087 an sind nicht weniger als 50 größere Werke und Aufsätze aufgeführt, die alle auch die Frühgeschichte des Herzogtums Alemannien und König Rudolf aus dem Stamme der Grafen von Rheinfelden, deren Wappen übrigens am Bogen über dem Schelmengäßlein zu Rheinfelden zu sehen ist, betreffen.

Schon in unserer ersten Anzeige haben wir hervorgehoben, daß sich diese badische Bibliographie keineswegs auf ihr engeres Gebiet beschränkt, sondern stets so weit darüber hinausgreift nach allen Seiten, als es die erforderliche Vollständigkeit des Materials verlangt. So mußte denn auch die schweizerische Geschichtsschreibung weitgehend herangezogen werden. Neben den alten Chronisten treffen wir die Forscher der neuesten Zeit an: Gerold Meyer von Knonau, Paul Schweizer, Dändliker, Dierauer, Gagliardi usw. mit ihren Hauptwerken und Spezialforschungen, sodann die vielen deutschen Forscher, die mit schweizergeschichtlichen Studien an der badischen Landesgeschichte bauten und bauen, z. B. Fr. J. Mone, Konr. u. Franz Beyerle, Al. Schulte, Fr. u. Hermann Baier, Dragendorff, Kraft, Wahle usw. Welchen Reichtum aber die eigentliche badische Geschichtsliteratur aufweist, beweisen die fast 1400 Nummern, die die „Allgem. polit. Geschichte des Grhz. und des Freistaates Baden seit 1806" betreffen. Der Band „Hilfs- u. Sonderwissenschaften" (Schrift- u. Urkundenwesen, Zeitrechnung, Siegel-, Wappen- u. Münzwesen, Rechts- und Kirchengeschichte) enthält rund 3000 Nummern. Wenn auch dieser Band sich am besten auf das eigentlich Badische beschränken konnte, so führte hier die Universalität der Rechts- und der Kirchengeschichte wieder oft über den engern Rahmen hinaus.

Jetzt schon, aber erst recht, wenn einmal das ganze Werk vorliegen wird, ist der oberrheinischen Geschichtsforschung ein Nachschlagewerk in die Hand gegeben, das seinesgleichen sucht. Zusammen mit der Bibliographie zur Geschichte von Basel und Umgebung, hrsg. von der Histor. u. Antiquar. Ges. Basel, und der Bibliographie zur Schweizergeschichte, hrsg. von der Allgem. Geschf. Ges. der Schweiz, besitzen wir nicht nur ein Bild des Rüstzeuges des zünftigen Historikers, sondern auch eine Arbeit, die neuen Mut und neue Anregung gibt, sich mit einer Wissenschaft zu beschäftigen, welche unter dem Drange der Ver-

hältnisse an vielen Orten vom einstigen Ansehen verloren hat. Mögen die Zeitumstände allen einen gedeihlichen Fortgang und dem Werke Lautenschlagers auch einen baldigen Abschluß gestatten.

A. S.

Kleinstadtfastnacht

Von A. Senti.

Schwere Zeiten haben ihre guten Seiten wie die guten ihre schlechten. Mit dem Rheinfelder Fasching hat es wie mit andern seiner Charakterzüge eine besondere Bewandtnis. Der an sich hausbackene Sinn der Eingeborenen mußte nach und nach durch den unverhältnismäßigen Zustrom fremder Elemente um so mehr aufgerührt werden, als dieser in engster Wechselwirkung stand mit einer etwas überraschenden politischen Um- und Einordnung, die sich wieder fast gleichzeitig mit einem wirtschaftlichen Aufschwung vollzog, wie ihn die Stadt seit dem 16. Jahrhundert, ihrem glücklichsten, nicht mehr erlebt hatte. Der Wiesenthaler Franz Joseph Dietschy, der sich 1792 hier niedergelassen hatte, war seither eine Art Wirtschaftsführer geworden, weniger durch Amtsgewalt als durch sein Beispiel und seine habsburgisch anmutende „Hausmachtpolitik". Konkurrenten, heimliche und offene Neider erhoben ringsum ihr Geschrei, säbelten ihm sogar in ohnmächtiger Wut eine Anzahl junge Obstbäumchen ab, um bald wieder sein Beispiel nachzuahmen und sich „zu verbessern". Die durch eine besonders schwere Franzosenzeit aus Rand und Band gebrachte Bürgerschaft war großenteils nicht mehr imstande, bei Dietschys vielen öffentlichen Aemtern und wirtschaftlichen Unternehmungen zwischen Sache und Person zu unterscheiden. Wer sich um diese Kleinstadtkämpfe näher interessiert, möge zu der ausführlichen Geschichte des Mannes greifen, verfaßt von Dr. G. A. Frey. Ein Zeitgenosse hatte nicht weniger unter dem Seldwylertum der Mitbürger zu leiden — der Arzt, Künstler und Menschenfreund Dr. Jos. Anton Sulzer.

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen von zwei so grundverschiedenen Menschen in Prinz Carnevals Gefolge: der eine eine